

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Zustellung in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss
Telephon No. 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gepaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gepaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 151.

Freitag, 7. Juli (Willibald.)

1905 80. Jahrg.

Getreidezölle und Kleinbefäh.

Es wird von den Gegnern der Getreidezölle behauptet, daß von den Kleinbetrieben bis 5 Hektar kein einziger in der Lage sei, Getreide zum Verkaufe zu bringen. Die praktischen Ermittlungen z. B. der weitläufigen Landwirtschaftskammer haben in zahlreichen Fällen das Gegenteil dargetan, und ebenso ergaben sich aus der seiner Zeit veröffentlichten Haushaltungsrechnung eines Guts-Stellmachers der Riffauer Gegend in der Provinz Posen, daß auch dieser noch 8 Doppeljochter Getreide jährlich verkaufte. Es besteht eben auf dem fraglichen Gebiete je nach den verschiedenen Lebensverhältnissen der Bevölkerung, Größe der Familie, Klima, Boden, Abfuhrbedingungen u. dergl., eine solche Mannigfaltigkeit der Verhältnisse, daß sich ein allgemeines Urteil keineswegs rechtfertigen läßt.

Aber selbst zugegeben, der ländliche Kleinbefäh wäre nur vereinzelt in der Lage, Getreide zum Zwecke des Verkaufes zu erzeugen, so folgt daraus doch noch lange nicht, daß die Getreidezölle ihm keinen Nutzen brächten. Im Gegenteil spricht eine ganze Reihe von Gründen dafür, daß ein ausreichender Zollsatz des heimischen Getreidebaus auch für den kleinsten Pächter-Besitzer noch von Vorteil ist. Zuvörderst sind die Inhaber der Zuckerrüben- und Zuckerrüben-Güter neben dem selbständigen Betriebe der Landwirtschaft noch auf einen andern Erwerbszweig angewiesen, und sie finden diesen der Natur nach zumeist im ländlichen Tagelöhner-Dienste. Als landwirtschaftlicher Arbeiter aber sind sie an auskömmlichen Getreidepreisen und damit an Getreidezöllen in hohem Maße interessiert; denn die Frage der Lohnhöhe in der Landwirtschaft hängt nun einmal mit der Rentabilität des Getreidebaus aufs engste zusammen.

Ferner aber ist die Preisentwicklung sämtlicher Erzeugnisse der Landwirtschaft eine weitestgehend gleichlaufende. Es findet ein paralleles Auf- und Absteigen statt. Für die gegenseitigen Beziehungen von Vieh- und Getreidepreisen ist dies beispielsweise von Professor Dr. Freiherrn von der Goltz, einer der anerkanntesten landwirtschaftlichen Autoritäten, in überzeugender Weise dargetan worden. Die Sache liegt ja auch ganz klar. Man stelle sich nur einmal vor, daß die Getreidepreise fortgesetzt den berechtigten Anforderungen der Landwirte nicht entsprächen. Die Folge müßte dann unbedingt die sein, daß der Getreidebau immer mehr zugunsten anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse eingeschränkt würde, die heute überwiegend im Kleinbetriebe gewonnen werden. Als weitere Wirkung aber würde sich eine Ueberfüllung des Marktes in diesen Erzeugnissen und damit gleichzeitig ein Sinken ihres Preises ergeben. Tatsächlich läßt sich diese Entwicklung denn auch bereits in manchen Fällen nachweisen.

So sind also höhere Getreidezölle auch ein erstrebenswertes Ziel des ländlichen Kleinbefähigen. Schuler an Schuler steht darum heute auch klein und groß in der Landwirtschaft zusammen, und vergeblich wird alles Mähen der Gegner sein, an dieser Einigkeit zu rütteln.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Arbeitsministers, welche besagt, daß künftighin in ganz Preußen die erlassene einheitliche Polizeiverordnung für Fuhrverkehr auf öffentlichen Wegen, wonach rechts auszuweichen und links zu überholen ist, sowie andere Fahrbestimmungen strenger als bisher handzuhaben sind. Insbesondere wird der Bevölkerung unter Hinweis auf die steigende Verwendung von Kraftwagen bei den künftigen Herbstmanövern eine genaue Befolgung der Polizeiverordnungen unter Androhung unmissverständlicher Abmahnung eingeschärft.

Zum Streit um den Zehnmillionsfonds erhält die „Deutsche Tageszeitung“ von einem höheren Offizier eine Zuschrift, in der es heißt: „Der hochselige Kaiser Wilhelm I. pflegte junge Offiziere, deren Väter vielleicht gestorben, oder die sonst auf irgend eine Weise durch den wirtschaftlichen Niedergang der Familie jedes Zuflusses beraubt wurden, aus seinen Privatmitteln zu unterstützen, in besonderen Fällen auch wohl jungen Vätern in Ermangelung des vorgeschriebenen Heiratsgutes zwecks Eingehung der Ehe eine Zulage bis zum Hauptmann I. Klasse zu gewähren. Es wird erzählt, daß der hohe alte Herr die hierzu bezüglichen Dokumente und Aufzeichnungen, soweit sie gegenstandslos geworden, vernichtete, bis dahin aber in einer besonderen Mappe verwahrt, in die er niemandem Einblick gewährte und deren Schlüssel er stets bei sich trug. Nach seinem Tode hat, so viel wir wissen, diese Einrichtung aufgehört zu bestehen; sie in angemessener und ähnlicher Form wieder aufleben zu lassen, wäre immerhin ein schöner Gedanke, doch ist das vom künftigen Reichstag zu entscheiden.“

Der Deutsche Fleischerverband hat von seinem Verbandstage in Freiburg i. Br., wie der Allgemeine Fleischerzeitung gemeldet wird, einstimmig folgende Resolution dem Reichstagskanzler telegraphisch übermittelt:

Der in Freiburg verammelte 28. Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes hat im Hinblick auf die augenblickliche, alles bisher Dagewesene übersteigende Teuerung des Schlachtviehes den Verbandsvorstand beauftragt, das Augenmerk seiner Durchsicht auf diesen Umstand zu lenken und um Maßnahmen zur Besserung dieser ungewöhnlichen Zustände zu bitten. Wie die Regierung zu Zeiten der Mißernte außerordentliche Maßnahmen zur Linderung der Not trifft, so glaubt der Deutsche Fleischerverbandstag auch für die Zeit der abnorm hohen Viehpreise solche beantragen zu sollen, dies um so mehr, als infolge der für nächstes Frühjahr bevorstehenden Einführung des neuen Zolltarifes die größten Befürchtungen für eine weitere Verteuerung bestehen. Eine Durchsicht bitten unterzeichnete deshalb im Namen des Deutschen Fleischerverbandes, schleunige Maßnahmen in der Richtung veranlassen zu wollen, daß die Einfuhr lebenden Viehes unter Beobachtung des notwendigen Schutzes des heimischen Viehstandes erleichtert wird.

Daß, wie in einer Korrespondenz gemeldet wird, der preussische Landtag erst im November zusammenberufen werden soll, entspricht insofern den Tatsachen nicht, als seitens der Staatsregierung ein Beschluß über den Zeitpunkt der Einberufung des Landtages im Herbst noch nicht gefaßt ist. Die Frage ist bisher im Staatsministerium noch nicht erörtert worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Interesse der Landeskultur Anlaß genommen, den Eisenbahndirektionen und Eisenbahnkommissionen die Vorschrift in Erinnerung zu bringen, wonach schädliches Unkraut, insbesondere die Ruchtblume, vom Bahnkörper, den Böschungen, Schneeschutanlagen u. s. w. möglichst zu beseitigen ist.

Bei Erteilung der Genehmigung oder Zustimmung der Gemeindeverordneten, welche den Erwerb von Grundstücken mit einer indirekten Steuer (Umsatzsteuer) belegen, ist nach einem Rund-erlasse der Minister der Finanzen und des Innern für die Zukunft darauf zu achten, daß alle Erwerbungen von Todeswegen und alle Besitzveränderungen, denen sich die Beteiligten aus Gründen des öffentlichen Wohles zu unterwerfen freiwillig verpflichten, von der Besteuerung freizulassen sind. Zu der letzteren Gruppe von Besitzveränderungen gehören (gemäß § 4, Abs. 1 lit. e des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895) sowohl diejenigen, welche durch den Enteignungsbeschluß als auch die, welche durch freiwillige Veräußerungsgeschäfte (§§ 16, 17 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874) bewirkt werden.

Da das Gesetz über die Verwendung der Pinderarbeit in gemeinnützigen Betrieben vom 30. März 1903 bereits einige Zeit wirksam gewesen ist, werden in einem Rundverlaß der zuständigen Minister Berichte eingefordert, ob auf Grund der Ausführungsanweisung vom 30. November 1903 eine hinreichende Ueberwachung über die Ausführung des Gesetzes hat erfolgen können und welche Vorschläge etwa zur verbesserten Ausgestaltung der Ueberwachung, die bei diesem Gesetze mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, zu machen sind.

Bekanntlich schließen die Unfallversicherungs-gesetze nur die vorsätzliche Herbeiführung des Unfalls von der Entschädigungsberichtigung aus. Verbotswidriges Handeln allein macht den Versicherten seiner Entschädigungsansprüche nicht verlustig, sofern es sich wenigstens nur als Betriebs-handlung oder als Zubehör der Betriebsbeschäftigung darstellt. Nächst ist nun auch die Frage zur Entscheidung gekommen, ob Handlungen, die absichtlich zur Störung des Betriebes vorgenommen werden, Betriebsunfälle sind. Das Reichsversicherungsamt hat diese Frage verneint. Solche Handlungen, die sich als dem bestimmtem erklärten Willen des Betriebsunternehmers zuwiderlaufende absichtliche schädliche Eingriffe in den Betrieb darstellen, können nicht mehr dem Betrieb zugerechnet werden. Für sie entfällt also die Entschädigungs-verpflichtung der Träger der Unfallversicherung.

Ueber die nach Süddeutscher Eisenbahn-Verkehrsministerialentscheidung in der Ueberfahrt in einer Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt“ Danach betrug die Stärke der deutschen Truppen in dem Schutzgebiet vor Ausbruch der Unruhen 42 Offiziere, 7 Beamte, 772 Mannschaften und etwa 800 Pferde. Vom 6. Jan. 1904 ab sind dann 40 Truppentransporte aus Hamburg, bezw. Cuxhaven,

sowie mehrere Pferdetransporte aus Argentinien und aus der Kapkolonie nach Deutsch-Südwestafrika gefandt worden. Hierdurch sind im ganzen dorthin transportiert worden: 655 Offiziere und Sanitätsbeamte, 196 Beamte, 13 643 Mannschaften und 11 889 Pferde.

Amerika.

Milwaukee, 5. Juli. Die Teilnehmer an dem hier stattfindenden Delegiertentag der deutschen Veteranen- und Kriegerbünde Nordamerikas haben an den deutschen Kaiser ein Telegramm geschickt, das mit den Worten schließt: „Als Zeichen höchster Verehrung, unumwandelbarer Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat senden wir kameradschaftlichen Gruß.“ Der Verband beschloß, dem Kaiser zur silbernen Hochzeit ein Angebinde zu senden.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 6. Juli. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio unter dem 6. Juli: Der Abstand zwischen den beiden Armeen bei Sailingtischen beträgt nur etwa 50 Kilometer. Vom Beginn des Krieges bis Ende Juni haben die Japaner 54 fremde Schiffe, darunter 22 englische, genommen.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Im Kaukasus droht der Ausbruch eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes. In Tiflis herrschen seit einigen Tagen Unruhen. Dunkel Gerüchte über die Meuterei auf dem kürzlichen Potemkin vermehren die Aufregung. Die Zeitungen erscheinen nicht, der Personenverkehr zwischen Tiflis und Batum ist seit zwei Tagen, der Warenverkehr zwischen Batum und Baku schon seit zwei Wochen unterbrochen. Auf den Erarden von Georgien ist dem Vernehmen nach auf seiner Reise nach Petersburg ein Mordanschlag verübt worden. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Miga, 6. Juli. Die aus dem Kreise Wenden eingetroffenen Refugiés, die mit der Bahn nach Miga transportiert wurden, revoltierten und beschloßen, unter keinen Umständen sich auf dem Kriegsschauplatz begeben zu wollen. Als einer der Offiziere einem Soldaten mit dem Revolver drohte, zogen die Soldaten die Koltsche und zwangen alle Offiziere, den Zug zu verlassen. Der Major, der mit dem Tode bedroht wurde, mußte den Zug weiterführen. Als der mit roten Fahnen geschmückte Zug in Miga eintraf, demolierten die Refugiés den Bahnhof und schickten sich an, in die Stadt zu marschieren. Inzwischen war Militär herbeigeeilt. Bei einem Zusammenstoß wurden 150 Personen verwundet; eine Anzahl Refugiés wurde verhaftet. Erst Kosaken gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Revolution in der russischen Flotte.

Sofia, 5. Juli. Das mit der Verfolgung des Fürst Potemkin beauftragte russische Torpedoboot Stremetelnj lief gestern Abend den Hafen von Warna an. Nach Einnahme von Kohle und Wasser dampfte der Stremetelnj heute früh mit unbekannter Bestimmung ab. Die bulgarische Re-

3) Weibliche Kriegslift.

(Fortsetzung.)

Molly erschien rasch, machte sich nomals zum Kasträger und ging Mrs. Prior voran aus dem Zimmer.

Erst als sie allein war, ließ sie den Tränen freien Lauf, die sie in Gegenwart dieses herzlosen selbstjüchtigen Weibes welches mehr als einmal zuvor schon wie eine Schlange in ihr Eden gekommen war, nur mit Wüde unterdrückt hatte. Und diesmal — o Schrecken aller Schrecken — war sie gekommen, um für immer zu bleiben!

„Also dies ist das Heilmittel,“ seufzte sie, „das mein armer Mann für mein Leiden gewählt hat! Wie kann ich ihm sagen, daß nur er die Veranlassung deselben ist, nämlich meines trostlosen Alleinseins? Was sind wir anders als Sklaven, er in seinem Comptoir, ich in dem Zwang des gesellschaftlichen Lebens? Wir wohnen in demselben Haus und essen an demselben Tisch, und sind uns doch fremd. Niemals ein Augenblick gemeinsamer, starker Erholung, gegenseitigen Austausches der Meinungen! Wenn ich ihn bitte, mir etwas mehr von seiner Zeit zu schenken, wirft er mir, wenn auch noch so freundlich, vor, kein Interesse für sein Vorwärtskommen zu haben. Und worin besteht dieses Vorwärtskommen? Einige tausend Dollars mehr in der Bank zu haben. O, Horace, laß mich Anteil nehmen an Deinen Sorgen und Hoffnungen und keine fremde Hilfe wird nötig sein, um Dein Weib zu erheitern.“

Verlunken in ihr trauriges Gedanken, hörte sie nicht, daß die Haustür sich öffnete und männliche Schritte näher kamen. Möglicherweise war ihres Mannes Stimme ganz nahe vor der Tür der Bibliothek. Es war nur eine gelegentliche Bemerkung zu jemand, der mit ihm gekommen sein mußte. Ohne Zweifel waren sie im Vorzimmer mit dem Ablegen ihrer Ueberzieher beschäftigt und mußten im nächsten Augenblick eintreten. Es blieb keine Zeit zur Ueberlegung, keine Aussicht

auf Entkommen! Janny eilte rasch hinter einen großen japanischen Schirm, welcher in der einen Ecke des Zimmers stand! Und setzte sich atemlos auf ein Tabouret, das zufällig dajelbst stand, das kommende erwartend.

2. Eine erstaunliche Entdeckung.

Im nächsten Augenblick traten beide in lebhaftem Gespräch ins Zimmer. Horace unterbrach daselbe nur, um dem Fremden einen Sitz anzubieten und fuhr dann im Tone aufrichtiger Dankbarkeit fort:

„Ich verifiziere Ihnen, Steinray, ich bin ganz überwältigt durch Ihr unerwartetes Anerbieten von Hilfe.“

Als Janny den Namen Steinray hörte, verbarg sie ihre erlebenden Wangen in die zitternden Hände. Steinray! Welche Erinnerungen voll Beängstigung und Schmerz erweckte dieser Name! Wie viele Jahre waren vergangen, seit sie diesen Namen gehört hatte, und wie sehr hatte sie gewünscht, ihn nie wieder zu hören. Doch vielleicht ist dieser Freund von Horace nicht jener Steinray. In einem Wirbel von Aufregung strömten diese Gedanken durch Jannys Gehirn während der kurzen Pause, bevor der Fremde antwortete. Der kalte, cynische Ton, in dem dies geschah, hatte etwas abstoßend familiäres.

„Nun, nun, mein lieber Junge, nicht über-treiben! Um Dankbarkeit handelt sich's garnicht bei dieser Sache. Sie haben sich an der Börse in eine verkehrte Sadgasse verirrt, und ich habe einige überflüssige Tausende zu Ihrer Verfügung gestellt, um den Schaden wieder gut zu machen! Das ist alles! Ich bin sicher, ich erhalte alles mit Zinsen wieder.“

Das cynische Lachen, mit dem der Fremde seine Worte schloß, zerstörte den Rest von Zweifel in dem aufgeregten Herzen der jungen Frau. Es war wirklich derselbe Steinray. Aber was machte er hier unter ihrem eigenen Dach und scheinbar als Wohltäter ihres Mannes? Das Schicksal konnte also sehr grausam sein.

„Es ist sehr gütig von Ihnen,“ hörte sie Horace sagen, „eine so große Gefälligkeit so gerin anzuschlagen; aber meine Dankbarkeit wird sich wegen nicht vermindern.“

„Und was dann, wenn ich Ihnen sage, daß ich bereits aus meinem Darlehen Interessen gezogen habe?“ sagte Steinray.

Dann wüßte ich freilich nicht, wie ich das verstehen soll.“

Sie hörte Horace die Zigarrenstifte ihm zuschieben. Bald kam der Rauch der Zigarren, der sie angezündet hatten, bis zu ihrem Verstand. „Ich meine ja,“ erklärte Steinray, „Sie bestanden darauf, eine geschäftliche Angelegenheit mit einer Gunst in gesellschaftlicher Beziehung in Verbindung zu bringen. Sie haben mir versprochen, mich Ihrer lebenswürdigen Frau Gemahlin vorzustellen. Die Kunde von Mrs. Wimples Gut-herzigkeit und Schönheit hat selbst trotz meines Bagabundenlebens mein Ohr erreicht.“

Aber Horace unterbrach ihn mit ernstem Protest. „Bagabundenleben! Lieber Steinray, wie können Sie sich so unterthänig? Ich bin sicher, mit Ihren Geistesgaben, mit Ihrer Bildung und Geschicklichkeit —“

Aber Steinray unterbrach ihn nun seinerseits: „Mein Lieber, nicht übertreiben!“ Er legte einen Finger an seine linke Wange, lehnte sich über den Tisch hinüber, an dem sie saßen, und fragte im Tone herber Bitterkeit: „Sehen Sie dieses Schönheitszeichen, Wimple?“

„Nun ja,“ erwiderte Horace zögernd. „Man ist gezwungen, es zu sehen. Aber es hat ja nicht viel zu bedeuten. Sie wissen selbst, daß Sie im übrigen ein überraschend hübscher Mann sind.“ „Danke!“ sagte Steinray mit seinem rauhen Lachen. „Ich habe schon lange keinen Trost mehr nötig. Ich bin es gewöhnt, die Leute sagen zu hören: Steinray wäre ein ganz hübsch aussehender Burlesk ohne diese Narbe. — Wirklich, jede Gefühlsregung in Beziehung darauf hat mich längst verlassen, eine einzige ausgenommen.“

„Und diese ist?“

„Der Durs nach Rache,“ zischte Steinray. Bei diesen Worten legte Janny ihre Hände um ihren weißen Hals, wie um einen Ausruf zu unterdrücken. Ach, wenn doch Horace aufstehen und diese Schlange verlassen möchte, die in ihr Paradies geflochten war. Wie ruhig und wohlklingend klang ihres Mannes Stimme nach Steinrays leidenschaftlichem Zischen:

„Es ist also kein Muttermal?“

„Nein, es ist kein Muttermal.“

„Der Folge eines Unfalls? Entschuldigen Sie, Steinray, ich möchte nicht neugierig erscheinen. Aber da Sie einmal davon gesprochen haben, kann ich auch nicht gleichgültig bleiben. Wollen Sie mir nicht die Geschichte erzählen?“

„Es war das Werk eines — bah! was rede ich da! Wie verfielen wir auf dieses interessante Thema?“

„Ich erinnere mich wirklich nicht, was uns darauf brachte.“

„Vor Zeiten,“ fuhr Steinray nach einigem Schweigen fort, „hoffte ich auch auf häusliches Glück. Ich dachte, zu geeigneter Zeit, wenn ich genug Geld gemacht haben würde, mich zu verheiraten, ein Haus zu machen, kurz, alle Zeichen reifester Ehrbarkeit zur Schau zu tragen. Aber jetzt denke ich nicht mehr an dergleichen.“

„Warum nicht? Sie sind jung, haben ein kolossales Vermögen, seine Equipage...“

„Daß ich meiner Frau eine feine Equipage geben könnte, das wäre allerdings nicht zu unterschätzen,“ bemerkte Steinray jactantisch.

Wimple erwiderte in harmloser Weise:

„Es giebt eine unendliche Varietät von Gründen, welche die weiblichen Wesen heutzutage zum Heiraten veranlassen. Welcher Bruchteil derselben nun glücklich heiratet, können wir nie erfahren... Aber Sie! Kommen Sie, Steinray, legen Sie Ihre Sache in meine Hände. Sie verdienen eine gute Frau, welche Sie liebt und einen Strahl vom Lebensglück über Ihre Tage verbreitet.“

(Fortsetzung folgt.)

gierung hat die Hafenbehörden angewiesen, alle etwa einlaufenden meuternden russischen Schiffe sofort zu entlasten oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern und nötigenfalls Gewalt anzuwenden.

Reodosia, 5. Juli. Die Befragung des Panzer-schiffes „Hörsing“ hat folgende Erklärung an die fremden Mächte bekannt gegeben: Der Entscheidungskampf gegen die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen fremden Mächten mit und halten es für unsere Pflicht zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unverletzlichkeit der fremden Schiffe geben, die sich auf dem Schwarzen Meere aufhalten, sowie den nicht russischen Häfen des Schwarzen Meeres.

Reodosia, 6. Juli. Vom Panzerschiff „Hörsing“ Botenfin aufgefördert, begaben sich heute Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes, wo sie in der Admiralskabine von dem das Schiff befehligenden Ausnahmeführer empfangen wurden. Dieser forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineralöl, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht würden; während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiff bleiben. Wenn dem Wunsch nicht stattgegeben werde, werde eine Aufforderung an die Bewohner erteilt, die Stadt zu verlassen, und diese dann beschossen werden. Der Ausnahmeführer forderte sodann den Bürgermeister auf, die Einwohner-schaft einen Aufruf mitzuteilen, worin die Beendigung des Krieges mit Japan und die Einberufung der Semstwo verlangt und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohner-schaft ist beunruhigt u. verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist erregt und fordert die Erfüllung des vom Schiff gestellten Verlangens. Der Gemeinderat beschloß in außerordentlicher Sitzung, dem Schiff Lebensmittel zu liefern, aber keine Kohlen, da die Stadt keine habe.

Paris, 6. Juli. Dem Journal wird aus Odessa unter dem gestrigen Datum telegraphiert: Heute Vormittag wurden in der Vorstadt Beresow 52 Matrosen vom Bobjedonoff erschossen; sie hatten sich geweigert, den Treueid zu leisten, den man von ihnen gefordert hatte als Unterpfand, daß ihre Ergebung aufrichtig gemeint sei. — In Cherson, Gouvernements Odessa, wurde an Soldaten des Disziplinärbataillons, die ihren Obersten getötet hatten, das Todesurteil vollstreckt. Die Meuterei hat sich ausgebreitet, und man konnte ihrer bisher nicht Herr werden. Aus Nikolajew und Odessa rückten Truppen nach Cherson ab. — Dem Matin wird aus Petersburg telegraphiert: Die Durchführung des Schiffsverkehrs wird immer schwieriger. So haben die Matrosen der Linie Petersburg-Tonjanka die Einstellung des Passagierdienstes erzwungen.

Petersburg, 6. Juli. Gerichtsweise verlautet, daß an Bord zweier Panzerschiffe in Wibau neue Rebellanten ausgebrochen sind. Gleichzeitig verlautet, daß während der letzten Unruhen in Wibau 20 Personen verhaftet wurden.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 6. Juli. Heute Morgen um 5½ Uhr gerieten auf dem Bahnhof Weimann beim Rangieren vier beladene Güterwagen auf das fahrgleisige Gerresheim-Neanderthal-Weimann. Infolge des Gefalles der Strecke rollten die Wagen weiter, bald eine große Gefährdung annehmend. Zwischen Neanderthal und Gerresheim stießen sie mit einer von Gerresheim herankommenden Lokomotive zusammen. Der Heizer der Lokomotive, Namens Geiermann, wurde getötet, der Lokomotivführer, Namens Kömer, kam mit einigen Verletzungen davon. Die vier Güterwagen wurden fast völlig zertrümmert, die Lokomotive ist stark beschädigt.

Krefeld, 6. Juli. Gestern Mittag starb der Wirt August Schmitz plötzlich beim Mittagstisch infolge eines Herzschlages.

Bieren, 5. Juli. Die Verammlung der Ausschüsse für die elektrische Straßenbahn von den Städten M. Gladbach, Dülken, Seidenfeld und Bieren fand gestern Nachmittag hier im Rathause statt. Trotz 4½stündiger Auseinandersetzungen wurde, so berichtet man der „Bierener Zeitung“, ein Endresultat nicht erzielt. Der Hauptgrund des ergebnislosen Verlaufes der Zusammenkunft ist der, daß die Vertreter von Dülken mit bindenden Beschlüssen herantraten, welche für Bieren absolut unannehmbar sind. Es steht aber zu erwarten, daß in besonderen Verhandlungen mit Dülken diese Meinungsverschiedenheiten noch geklärt werden.

Remscheid, 5. Juli. Eine neue große Zalsperre ist für die Stadt Remscheid jetzt im Ansehung der Wipperfurcht in Angriff genommen, da die vor mehreren Jahren erbaute große Zalsperre im Gischbachtale bei weitem nicht mehr genügt. Dieses neue interessante Bauwerk wird ungefähr denselben Umfang einnehmen, wie die Zalsperre im Gischbachtale. Um das Wasser nach Remscheid leiten zu können, hat sich der Bau von vier Stollen als nötig erwiesen. Der erste beginnt nahe Wipperfurcht und läuft in der Richtung nach Gieselsbach. Seine Länge beträgt 800 Meter. In einem Abstand von 100 Metern beginnt der zweite, gleichfalls in der Richtung nach Gieselsbach, in einer Länge von 400 Metern. Der dritte Stollen, 1800 Meter lang, liegt zwischen Gieselsbach und Goldenbergshammer, der vierte zwischen Goldenbergshammer und dem nahe dem Gischbachtale gelegenen Beef. Seine Länge beträgt sogar 3200 Meter. Das Normalprofil sämtlicher vier Stollen hat eine Querschnittsfläche von drei Quadratmeter, ist 1,50 Meter breit und 2 Meter hoch. Soweit die Gesteinsbildung des Gebirges es zuläßt, wird von einem Ausbau der Stollen abgesehen werden, und nur dort, wo das Gebirge „druck hat“, ist ein Mauerwerk vorgesehen, das je nach der Stärke des Druckes 25 Zentimeter dick sein wird. Durch diese Stollen und die zwischen ihnen liegenden Täler wird nun eine Rohrleitung gelegt. Die Rohre von 70 Zentimeter Durchmesser werden in den Stollen auf Betonpfeilern ruhen und in den Tälern in die Erde verlegt werden, wobei die vorhandenen Bäche und Flüsse, u. a. auch die Wupper, in der Nähe von Gieselsbach unter-tünet werden müssen. Von der später zu bauenden Zalsperre wird das Wasser in ein Pumpwerk geleitet und durch die erwähnten Rohre nach einem bei Remscheid noch zu errichtenden Wasserturm geleitet werden.

Dortmund, 6. Juli. Mit einer Bierfuhre von hier unterwegs geriet der Kutscher der Firma

Söging von Vethmathe in der Nähe von Schwerte unter sein eignes Fuhrwerk. Kurz nachher trat der Tod ein.

Dahlhausen a. d. Ruhr, 6. Juli. Der Heizer des Güterzuges 8554 lehnte sich auf der Fahrt von hier nach Steele nach außen und etwas nachschieben. In demselben Augenblick stante ein Personenzug vorüber und riß dem Heizer den Kopf ab.

Samm i. W., 5. Juli. Ueber einen Eisenbahnunfall wird gemeldet: Heute Nacht 1½ Uhr entgleiste in Borgeln auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Güterzug. Die Maschine und 13 Wagen sind entgleist, beide Gleise sind auf einige Stunden gesperrt. Menschen sind nicht verunglückt, jedoch soll der Materialschaden sehr bedeutend sein. Der Betrieb wird aufrecht erhalten durch Umleiten der Züge über Unna.

Köln, 6. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Gefängniswärter Hubert Jitenbach aus Brauweiler wegen vorläufiger und mit Ueberlegung ausgeführter Ermordung der Ehefrau von Ruhr, begangen in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1904 in Venlo, zum Tode.

Köln, 5. Juli. Bereits dreimal hat ein Anstreichermeister hier den Versuch gemacht, sich durch Erhängen ins Jenseits zu begeben. Jedesmal wurde er noch rechtzeitig abgeknippt und so dem Leben erhalten. Bei einem gestrigen vierten Versuch erreichte der Mann sein Ziel. Der Selbstmörder soll geistig nicht normal sein.

Köln, 7. Juli. Zwei jugendliche Ausreißer von hier wurden in einem Düsseldorfer Hotel festgenommen. Sie hatten sich entschlossen in Mexiko als Trapper zu leben und zu diesem Zweck die Kassen ihrer Eltern um 3500 Mk. erleichtert. Durch ihre großen Geldausgaben (sie hatten bereits die Fahrtscheine nach Mexiko bestellt und sich mit Waffen versehen) hatten sie sich verdächtig gemacht.

Beuel, 5. Juli. Auf der Dachpappen- und Falztaschfabrik von A. B. Andernach in Beuel entstand heute Mittag in dem Gebäude, in welchem die Falztaschen imprägniert werden, Feuer. Es gelang mit den auf der Fabrik befindlichen vier Hydranten durch die Arbeiter und die sofort herbeigeeilte Feuerwehr der Westdeutschen Zuspinnerlei und Weberei des Feuers in kurzer Zeit Herr zu werden und es auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Materialschaden ist gering. Betriebsstörungen finden nicht statt.

Koblenz, 5. Juli. Die junge Frau eines Handelschullehrers hatte mit Benzin einige Flecken in ihrer Kleidung gereinigt und war damit, bevor der Aether ganz verflüchtigt war, an den Gasherd getreten. Die Kleidung geriet in Brand, und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach einigen Stunden einen qualvollen Tod fand.

Noenke (Virginien), 5. Juli. Infolge einer Explosion in der Kohlengrube Vivians in West-Virginien wurden 9 Arbeiter getötet und 80 verletzt, darunter 15 tödlich. 30 Arbeiter werden vermisst; es besteht wenig Hoffnung sie zu retten.

Newport, 6. Juli. Bei der gestrigen Nationalfeier wurden in 150 Städten durch Feuerwerk und Pistolenschüsse 36 Personen getötet und 1677 Personen verletzt.

Berlin, 6. Juli. Das Proviantmagazin in Spandau wurde gestern durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzt und brannte vollständig nieder. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Hitze und Unwetter.

Odenkirchen, 5. Juli. Gestrige Gewitter fanden heute früh und heute Nachmittag statt, letzteres mit starkem Hagelschlag. Die Schlossen waren so groß wie Taubeneier und fielen so dicht, daß in kurzer Zeit die Wege davon bedeckt waren. Am Gemüße, besonders an Wohnen und Gärten, richtete der Hagel nicht unerheblichen Schaden an; von den Bäumen wurden Zweige und viel Laub abgeschlagen. Auch wurden viele Fenster-scheiben zertrümmert. Die Frucht im Felde liegt jetzt vielfach wie gewalzt.

Glücksfeld, 6. Juli. Bei dem Viehtransport, welcher am Sonntag von außerhalb hier eintraf, sind nicht weniger wie 58 Schweine und einige Stüd Großvieh infolge der großen Hitze verendet. — Bei dem gestrigen schweren Gewitter ist ein Blitzstrahl in einen Ausfall der elektrischen Bahn in der Mirkerstraße gefahren, ein zweiter Strahl traf, wie schon gemeldet, einen Mast der elektrischen Bahn in der Nähe des Freudenbergs und zerstörte einen daran angebrachten Schaltapparat. Hierdurch erlitt erstere Bahn eine zwei-stündige und die letztere den ganzen Vormittag Betriebsstörung.

Monsdorf, 5. Juli. Schwere Gewitter gingen gestern und heute über unsere Höhen nieder. Auf der Bahnstraße war das Gleise der elektrischen Bahn an einigen Stellen total überflutet, vor Aufnahme des Betriebes mußte die Strecke reingee-schafft werden. — Der wolkenbruchartige Regen hat in den zahlreichen offenen Gärten an unseren Bergabhängen durch Ueberflutung und Auf-wühlung großen Schaden angerichtet.

Remscheid, 5. Juli. Heute Morgen gegen 6 Uhr ging über unsere Stadt nach einer gewitter-schweren Nacht ein heftiges Gewitter nieder, das um so gefährlicher war, als es nicht von Regen-niederschlägen begleitet war. Das Gewitter brachte in der Tat die Familie des hiesigen Wirtes von Dyon in höchste Gefahr. Man lag noch zu Bett, als unter furchtbarem Krachen ein Blitz in den Giebel fuhr, dort viele Dachpfannen zertrümmerte, das Dachstuhl entzündete, die Giebelmauer zer-rückte und in den Speicher einschlug. Von hier nahm der Blitz seinen Weg durch den Fußboden in das Schlafgemach der beiden Töchter des Hauses. Dort konnte er augenscheinlich keinen Ausweg finden, und fuhr fast ¼ Minute lang mit unheimlichem Zischen an den Zimmerwänden entlang zum höchsten Entgehen der Mädchen, die ihrer Todesangst in gellenden Schreien Luft zu machen suchten. Plötzlich sprang der Blitz von der einen Zimmerwand über das Bett der beiden Mädchen, wobei er der einen das Stirnhaar verjagte, in die gegenüberliegende Wand, schlug durch und fuhr in die elektrische Kraftleitung, die die Motore einer Orgel speist, zerstörte die Leitung und fand dann endlich seinen Weg zur Erde. Die Orgel war zum Glück durch Sicherungen geschützt und blieb unversehrt. Der Materialschaden beläuft sich etwa auf 50 Mk. Was die Damen anbetrifft, so sind sie wohl und munter; nur werden sie durch ihr verjagtes Haupthaar noch lange an jene Augenblicke der Todesangst erinnert werden.

Solingen, 5. Juli. Die zahlreichen und schweren Gewitter der letzten Nacht und des heutigen Tages, die von erheblichen Niederschlägen begleitet waren, haben auch hier in den Gärten und auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet. In der vergangenen Nacht betrugen die Niederschläge hier allein 16 Millimeter; heute hielt der Gewitterregen fast ununterbrochen an. Mehrere Häuser wurden vom Blitz getroffen, glücklicherweise waren es sogenannte „kalte Schläge“. Im Ortsfernspinnerey wurden eine ganze Anzahl Leitungen zerstört, ebenso mehrere Fernleitungen.

Dortmund, 5. Juli. Schwere Gewitter sind heute in der hiesigen Gegend, namentlich an der Ruhr niedergegangen. An vielen Stellen schlug der Blitz ein; die Getreidefelder sind wie gewalzt, viel Obst ist abgeschlagen worden.

Hattingen, 5. Juli. Bei dem heftigen Gewitter der vergangenen Nacht schlug der Blitz in die elektrische Centrale der Heinrichshütte und zerstörte fast den ganzen inneren Betrieb und einen Teil der Lichtanlage. — Die bis dahin gesunde Frau des Musikers Helf starb während des Gewitters am Herzschlage.

Schwerte, 5. Juli. Der heute früh niedergegangene wolkenbruchartige Regen hat auf dem Bahnhof eine Gleiseunterpflung verursacht. Die Maschine und der Packwagen eines Güterzuges entgleisten; dabei wurden zwei Beamte leicht ver-letzt.

Emmerich, 5. Juli. Heute Morgen ging hier ein schweres Gewitter über unsere Stadt nieder. In Brastell wurden zwei Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen. In Githum schlug der Blitz in ein Wohnhaus, infolgedessen daselbst total ein-geschert wurde. Von dem Vieh und dem Mobilar konnte fast nichts gerettet werden. Die Leute konnten nur ihr nacktes Leben retten. Eine Frau, welche im letzten Augenblicke die Kinder noch in Sicherheit brachte, trug selbst leichtere Brandwunden davon.

Opladen, 5. Juli. Bei dem schweren Gewitter, welches sich in vergangener Nacht über unsere Gemarkungen entlud und endlich den so heiß ersehnten Regen in recht ergiebigem Maße brachte, fuhr ein Blitzstrahl auch in das katholische Krankenhaus, ohne indes zu zünden und nur geringe Spuren hinterlassend. An der Trompete bei Leidlungen schlug der Blitz in ein Haus des Wirtes Wirbelauer und zündete. Doch gelang es den eifrigen Bemühungen, namentlich von seiten der Nachbarn, das Feuer bald zu löschen, ehe es großen Schaden angerichtet hatte.

Neuhäusel, 5. Juli. Bei dem schweren Gewitter in der vorigen Nacht schlug der Blitz in das den Ackerern Langenberg und Koch zu Son-nenschein gehörige Doppelwohnhaus und setzte dieses in Brand; das Gebäude brannte gänzlich nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicher-heit gebracht werden, während fast das ganze Mo-bilar dem Feuer zum Opfer fiel. — In Wipper-furcht traf in vergangener Nacht ein Blitzstrahl das Haus des Schieferbedenmeisters Sch. zu Scherfen-bach bei Agathaberg. Das Haus wurde völlig ein-geschert. Die Wipperfurchter Feuerwehr konnte fast nichts mehr retten.

Aden, 5. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr ging hier ein furchtbares Unwetter nieder. Es herrschte eine Dunkelheit, daß die Lichter ange-zündet werden mußten. Während man hier mit einem starken Gewitterregen davon kam, war das Gewitter in der Landbürgermeisterei Forst von einem ungeheueren Hagelschlag begleitet, wobei Schlossen in der Dike von Baumstämmen nieder-fausten und in Feld und Flur großen Schaden an-richteten, da die Feldfrüchte total vernichtet wurden. Wie das Bürgermeisterrat mitteilt, befindet sich im oberen Dorf kein Haus, wo nicht die Fenster-scheiben zertrümmert wurden. Im Dorfe Brand wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen.

Köln, 5. Juli. Heute Mittag wurde in Köln-Ehrenfeld eine Frau von einem Hagelschlag getrof-fen; sie starb auf dem Transport nach ihrer Wohnung.

Koblenz, 5. Juli. Bei einem furchtbaren Ge-witter herrschte heute Abend 6 Uhr in der Stadt völlige Dunkelheit, so daß es nötig war, Licht an-zuzünden. Regengüsse verursachten großen Scha-den.

Von der Mosel, 5. Juli. An der Mosel ist heute ein außergewöhnlich starkes Gewitter niedergegangen, das stärkste bisher in diesem Jahre. Das Moselschiff hatte von Rodem abwärts schlimme Fahrt. Der Regen prasselte so dicht nieder, daß die Ufer hinter der Regenschirm vollkommen ver-schwanden und das Schiff in der Gegend vor Bro-denbach die Richtung verlor. Die Fahrt stockte, und das Schiff machte mehrere Drehungen, bis man sich zurechtfinden und die Fahrt fortsetzen konnte. Reisende die aussteigen wollten, konnten nicht an Land gehen, weil bei dem Unwetter kein Fährmann vom Ufer abließ. Als man abends in Koblenz ankam, dauerte der Regen noch an.

Scheven (Eifel), 5. Juli. Ein schreckliches Unwetter hat hier großen Schaden angerichtet. Gegen ¼ Uhr brach ein furchtbares Gewitter los. Der Regen goß in Strömen und unter betäubendem Gefnatter hagelten etwa zehn Minuten lang Eisstücke von Hühnereide nieder. Viele Fenster wurden zertrümmert, alles Obst abgeschlagen, die schon reife Frucht in den Bäumen gestampft. Der Schaden ist enorm.

Reyenberg, 5. Juli. Die hiesige Gemarkung die im Jahre 1903 von einem heftigen Hagelschlag verunstaltet worden war, ist heute von einem ähn-lichen Unwetter, das großen Schaden anrichtete, heimgesucht worden.

Berlin, 5. Juli. Noch immer verendet die Sonne glühenden Brand. Sätze nicht in der ver-gangenen Nacht ein kurzes Gewitter einige Abküh-lung gebracht, so würde heute das Quecksilber sicher dieselbe Höhe erklommen haben wie am Samstag, der nach meteorologischen Untersuchungen mit 37,3 Grad Celsius im Schatten der heißste Tag gewesen ist, den Berlin seit 40 Jahren hatte. Nach dem neuesten Bericht vom Schatzfelde der Hitze sind für die letzten Tage 45 Hagelschläge an Menschen zu melden; in derselben Zeit erlagen 120 Pferde der Sonnenhitze.

Osternode a. Harz, 6. Juli. Furchtbares Hagel-wetter richtete hier und in der Umgegend großen Schaden an.

Strasbourg, 5. Juli. Gestern Nacht hat hier ein schwerer Sturm gehaust. Bäume wurden ent-wurzelt und abgedreht und schwere Reste abge-rißen. Die elektrische Leitung und damit auch der Betrieb der Straßenbahnen waren auf Stunden unterbrochen. Ein Fuhrmann, der über einen zu

Boden geschlagenen Spanndraht der Straßenbahn-leitung fuhr, blieb tot. Heute Nachmittag nach 3 Uhr folgte dem Sturme ein furchtbares Hagel-wetter, das aber nur über der Stadt tobte. Körner im Gewicht von 25–27 Gramm waren keine Seltenheit. Die prachtvolle Glasdecke im großen Gemäldeaal des alten Schlosses ist völlig zer-schlagen. Auf den Postertesseln und den Divan-lagen Schlossen bis zu 10 Zentimeter Höhe. Die wertvollen Gemälde sind durch das einspringende Wasser stellenweise beschädigt. Im Dom wurde eine Menge der wertvollen Glasfenster zerstückelt. Das Dach über dem Lichthofe in der Universität teilt dasselbe Schicksal wie die große Zahl der anderen Glasdächer über den Sälen der Brau-ereien usw.; sie sind größtenteils eingeschlagen, und Bäche laufen über den Lichthof und die Parkett-böden der Säle. Die Drangerie, der berühmte Stadtgarten Straßburgs, ist überaus zugerichtet, die Scheiben der Gewächshäuser sind alle zertrümmert.

Strasbourg i. E., 5. Juli. Gestern und heute sind über das Eläß von Weisenburg bis zum Sundgau schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen. Der Schaden ist sehr groß, auch ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Das heutige Hagelwetter brachte hüheregroße Schlossen durch die viele Menschen verwundet wurden. Der Schaden in den Feldern und Gärten ist bedeutend, 300 Drahtleitungen sind durch Hagelschläge gestört worden.

Magdeburg, 5. Juli. Ein kurzes aber schweres Gewitter zog gestern Abend in der 8. Stunde über Magdeburg und Umgegend dahin. Es wurde ge-radezu nachtdunkel, ein heftiger Sturm tobte durch die Luft, unaufhörlich zuckten die Blitze und rollten die Donner, und ein wahrer Hageregen strömte her-nieder, der nach der Schwüle des Tages die er-wünschte Abkühlung brachte. Die telegraphischen und telefonischen Verbindungen nach allen Seiten waren lange gestört oder ganz unterbrochen.

München, 6. Juli. Beim Regimentserzieren des 2. Infanterieregiments wurden 17 Mann vom Hagelschlag getroffen. Ein Reservist der 7. Kom-pagnie ist tot.

Jülich, 5. Juli. Gestern Abend gingen in der West- und Mittelrheingebiet heftige Hagelwetter nieder, die großen Kulturschaden verursachten. Ueber Luzern ging ein Sturm mit Hagelschlag wie noch selten. Der Verkehr der Straßenbahnen wurde unterbrochen. Viele Bäume sind entwurzelt. Auf dem See schwebten Menschen in Lebensgefahr. Auch Jülich hatte einen gewaltigen Sturm.

Mainland, 5. Juli. Hier herrschte heute ein äußerst heftiger Sturm, der Bäume entwurzelte, Wagen umwarf und ein Standbild von der Kathe-drale herabstürzte. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Mehrere Personen wurden verwun-det. — In Musocco stürzten zwei Schornsteine der Münzverfertiger ein. Beim Einsturz eines Gebäudes wurden Arbeiter unter den Trümmern begraben. Fünf Arbeiter wurden dabei getötet, sieben wurden schwer verletzt.

Lozales.

Neu, 7. Juli.

Δ Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen überwiegen trüben und regendrohenden Tage 18 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad, heute Morgen 9 Uhr 14 Grad. Wind öst-lich. Barometer seit gestern 3 Millimeter gestiegen. Der Volksmund von der stets dreitägigen Dauer der Gewitterstimmung des Wetters scheint sich wie-der zu bestätigen. Heute haben wir bei reinblauem Himmel Aussicht auf schönes Wetter, dessen Hitze durch den noch regenseuchten stark abgekühlten Erdboden nicht zu drückend werden dürfte.

Theodor Flemming †. Eoeben erhalten wir die traurige Nachricht, daß vergangene Nacht gegen 11 Uhr, nach kurzem Unwohlsein, der Kaufmann und Fabrikant Herr Theodor Flemming im fröhlichen Mannesalter von 59 Jahren einem Herz-schlage erlegen ist. Der Dahingegangene war Vor-sitzender der Handelskammer, langjähriger Handels-richter, Hauptmann d. L. a. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, langjähriger Vor-sitzender des Neufahrer-Kriegervereins und Kreisfrie-gerversandes und außerdem in einer Reihe von Ehren-ämtern tätig. R. I. P.

Von einem herben Schicksalschlage wurde dieser Tage der frühere Vizepräsident des Kreis-Neufahrer-Schörlemer-Vereins betroffen. Es wird berichtet:

Bonn, 5. Juli. Der Vorsitzende der Landwirt-schaftskammer für die Rheinprovinz, Frhr. von Schörlemer-Nieder, hat laut der „Köln. Ztg.“, den Tod seiner jüngsten Tochter zu beklagen, die heute in Bielefeld verstarb. Vor einiger Zeit starb plötzlich sein eben erstverheirateter Schwiegersohn und vor einigen Jahren wurde ihm ein hoffnungsvoller Sohn durch den Tod entzogen. Diese schweren Schicksalschläge erweckten allseitige herzlichste Teil-nahme.

Das nächste Promenadenkonzert, ausgeführt von der verstärkten Lückchen Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Jos. Lückchen findet Son-n-tag, den 9. Juli, vormittags 11½ Uhr am Rosen-berg statt. Programm: 1. Triumph-Marsch von Lückchen; 2. Ouverture „Leichte Kavallerie“ von Suppé; 3. Chor der Priester und Sarrastro-Arie a. d. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart; 4. Der flote Trompeter. Konzert-Polka. Solo für Trom-pete von Curt; 5. „Aus schöner Zeit“, Walzer von Strauß; 6. Fanfare Militär von Acker; Schlusmarsch.

Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt: Verhaftet wurde ein Bergmann aus Diebenthor, welcher wegen gefährlicher Körperverletzung stec-brieflich verfolgt wurde.

Ein Schreiber, welcher von der Staatsanwalt-schaft in Hagen stecdbrieflich gesucht wurde, wurde hier festgenommen.

Eine hiesige Arbeiterfrau schlich sich in die Woh-nung einer Bekannten ein und schlief dort eine neue Bluse.

Aus dem Fluß eines Hauses in der Neustraße wurde ein Fahrrad „Marle Cito“ gestohlen.

Während ein Handwerker für kurze Zeit in ein Geschäft auf der Niederstraße ging, ließ er sein Fahrrad auf der Straße stehen. Ein Dieb benutzte die Gelegenheit und machte sich mit dem Fahrrad auf und davon.

Einem Monteur wurden in vergangener Nacht auf seiner Arbeitsstätte die gesamten Arbeitskleider und einiges Werkzeug gestohlen.

...nach
...Papel-
...förmig
...keine
...großen
...ger-
...zern
...Die
...hunde
...wurde
...idell.
...erfüllt
...der
...braue-
...und
...erfett-
...hüte
...t, die
...lagen.
...heute
...zum
...ieder-
...st der
...Das
...loffen
...Der
...tend,
...stört
...wies
...über
...ge-
...durch
...ollten
...ber-
...er-
...ischen
...Seiten
...ieren
...vom
...Kom-
...n der
...chten.
...wie
...nhen
...rgelt.
...fahr.
...ein
...gezte,
...athe-
...ist
...wun-
...steine
...eines
...mern
...tötet,
...ff.
...rigen
...ge 18
...cht 9
...d öf-
...liegen.
...Dauer
...nie-
...nem
...dige
...Er-
...r die
...gegen
...mann
...g im
...Berz-
...Vor-
...del-
...des
...titen-
...eger-
...hren-
...wurde
...neuf,
...Es
...r-
...wirt-
...von
...den
...heute
...schly
...vor
...doller
...berer
...Teil-
...führt
...itung
...Sonn-
...fosen-
...vom
...von
...rie a.
...Der
...rom-
...haker
...cher-
...tabt:
...ofen,
...stet-
...walt-
...wurde
...Woh-
...neue
...traße
...eit in
...hute
...rade
...acht
...eider

*** Die Handicaps und Neugeld-Erklärungen für das Rennen zu Neuf a. Rh. sind folgende:**
Erster Tag. Sonntag, den 30. Juli.
III. Großer Neuer Handicap. Union-Club-Preis 4000 Mk. 100 Mk. Einl., 70 Mk. Neug., nur 40 Mk., wenn bis 11. Juli nicht angen. Dist. ca. 1600 Meter. (21 Unterfchriften.)
„Marfomanne“ 6j. 65 Kg. „Frangipani“ 4j. 63 Kg. „Fedor“ 5j. 62½ Kg. „Fruska“ 4j. 62 Kg. „Obilot“ 4j. 62 Kg. „Miri“ 4j. 61½ Kg. „Nasade“ 4j. 57 Kg. „Petrolay“ 4j. 56 Kg. „Sima“ 4j. 54½ Kg. „Cafe Wall“ 3j. 54 Kg. „Calville“ 3j. 53½ Kg. „Judith“ 3j. 51½ Kg. „Mobs“ 3j. 50½ Kg. „Cidegast“ 3j. 50 Kg. „Murano“ 3j. 50 Kg. „Sebastian“ 3j. 50 Kg. „Fatme“ 3j. 49 Kg. „Gustav I“ 3j. 47½ Kg. „Schottin“ 3j. 47 Kg. „Bettler“ 3j. 45 Kg. „Gelegenheit“ 3j. 45 Kg.
VI. Kleinerer Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 5000 Mk. Handicap. Herren-Reiten. 100 Mk. Einl., 60 Mk. Neug., nur 40 Mk., wenn bis 11. Juli nicht angen. Dist. ca. 4500 Meter. (20 Unterfchriften.)
„Tolmacz“ 5j. 78 Kg. „Riffie“ a. 74½ Kg. „Wallone“ 6j. 74½ Kg. „Rantendelein“ a. 73½ Kg. „Lotti“ 6j. 73 Kg. „Salerno“ 5j. 72 Kg. „Morel“ 5j. 70 Kg. „Augustin“ 5j. 70 Kg. „Coleno“ 5j. 69 Kg. „Duellant“ 4j. 69 Kg. „Stieffind“ 4j. 69 Kg. „Brellstein“ 4j. 67½ Kg. „Walter Scott“ 4j. 67½ Kg. „Contraband“ a. 65½ Kg. „Derby“ a. 65 Kg. „Beda“ 5j. 65 Kg. „Reporter“ 4j. 65 Kg. „Sonnenblume“ 4j. 64½ Kg. „Simpel“ 4j. 64 Kg. Neug. für: Condada (falsche Nennung).
Zweiter Tag. Montag, den 31. Juli.
IV. Neuer Hürden-Handicap. Preis 3000 Mk. 80 Mk. Einl., 50 Mk. Neug., nur 30 Mk., wenn bis 11. Juli nicht angen. Dist. ca. 3200 Meter. (25 Unterfchriften.)
„Gastmann“ a. 76 Kg. „Fidello“ 4j. 70 Kg. „Brellstein“ 4j. 69½ Kg. „Satta“ 4j. 66½ Kg. „Standard“ 4j. 65 Kg. „Fügled“ 4j. 64½ Kg. „Afrander“ 5j. 64 Kg. „Petrolay“ 4j. 64 Kg. „Catania“ 4j. 64 Kg. „Libertin“ 5j. 63½ Kg. „Geier“ 4j. 63½ Kg. „Sopfen“ 4j. 62 Kg. „Daijy“ 4j. 61½ Kg. „Saalburg“ 4j. 59½ Kg. „Majordomo“ 3j. 57 Kg. „Alom“ 3j. 57 Kg. „Cidegast“ 3j. 56½ Kg. „Nervus“ 3j. 56½ Kg. „Schoheimer“ 3j. 55 Kg. „Bettler“ 3j. 54½ Kg. „Mutterlos“ 3j. 54½ Kg. „Chronis“ 3j. 54 Kg. „Verlobt“ 3j. 54 Kg. „Doysee“ 3j. 54 Kg. „Rundschaff“ 3j. 54 Kg. Handicapper: Hr. S. Bersdorff.
— **Preußischer Landes-Kriegerverband.** Nach der in der „Barole“ Nr. 54 enthaltenen Bekanntmachung des Ruffhäuser-Bundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände ist Herr Oberst v. D. Dertlich für die Rheinprovinz als Vertreter des Preußischen Landes-Kriegerverbandes im Ruffhäuser-Bunde gewählt worden.
— **Fälle von Schlag und Sonnenstich** gehören in der jetzigen heißen Jahreszeit durchaus nicht zu den Seltenheiten. Leider aber wissen die wenigsten Leute, denen eine hiervon betroffene Person ins Haus gebracht wird, was sie bis zur Ankunft des Arztes zu tun haben, um das Leben des Erkrankten zu erhalten, und so mögen denn die folgenden Zeilen dazu dienen, dem Laien nach dieser Richtung hin die nötigen Fingerzeige zu geben. Der infolge eines Schlag (die höchste Potenz des Sonnenstichs) Verunglückte ist zunächst an einen schattigen Ort zu bringen, wo man ihn aller beengenden Kleiderstücke entledigt, ihm eine halbkugelige Stellung gibt, Hals, Kopf und Brust mit frischem Wasser besprengt und ihm einen belebenden Trank (Wasser mit Wein oder Cognac vermisch) einzuführen versucht. Wird der Patient blaß, färben sich seine Lippen bläulich, zeigt der Atem sich matt und erweist der Puls sich als schwach, so liegt Gefahr für das Aufhören der Herzthätigkeit vor, die den Tod im Gefolge hat. Man nehme alsdann mit dem Patienten die genügend bekannte künstliche Atmung vor, mache kalte Kompressen auf den Kopf, bearbeite Brust und Fußgelenke mit einer scharfen Bürste und massiere die einzelnen Gliedmaßen. Auch ein lauwarmes Bad ist in solchen Fällen von Nutzen, doch muß der Verunglückte zuvor gleichmäßig überwaschen resp. leicht abgeseift werden. Vorbeugungsmittel gegen Sonnenstich und Schlag, die sich anfänglich durch Kopfschmerzen und starke Müdigkeit, später durch taumelnden Gang und Schwindel, der in Benüßlosigkeit, ja sogar bisweilen in Krämpfe übergeht, zu äußern pflegen, sind, leichte, lockere Kleidung, Schutz des Halses durch ein an den gut gesticktes Taschentuch, reichlicher Genuß von Wasser (woburd die Schweißabsonderung befördert wird) sowie strengste Vermeidung aller alkoholischen Getränke.
— **Ueber die Aussehung des Unterrichts an höheren Schulen der Hitze wegen,** herrscht noch viel-
fach Unkenntnis. Es gibt aber eine unzweideutige Verfügung vom 16. Juni 1892, wonach der Unterricht ausgesetzt werden muß, wenn der Celsius-Thermometer um 10 Uhr vormittags im Schatten 25 Grad zeigt. Dazu ist am 10. September 1892 die Ergänzung gekommen, daß die Direktoren nicht der pflichtmäßigen Prüfung überhoben werden sollen, ob gewöhnliche Temperaturverhältnisse mit Rücksicht auf abspannende d. vorangegangenen Tage, auf fortbestehende Schüle in den Klassen, auf die Länge der von den Schülern zurückgelegten Wege zur Schule u. s. w. nicht den Ausfall eines Teiles des Unterrichts rätlich erscheinen lassen, auch ohne daß früh um 10 Uhr die besagte Temperatur erreicht ist.
— **Ueber die vielfach bestrittene Schädlichkeit der Schwarzdrossel** befindet sich in dem Briefkasten der bekannten Wochenchrift für Vogelliebhaber „Die gefiederte Welt“ die folgende Notiz: „Besten Dank für die Zusendung der „Neuen Samburger Btg.“ Der Verfasser des Artikels ist sehr schlecht unterrichtet. Die Amstel hat sich vielfach, wenn auch nicht in allen Gegenden, als Nestplünderer erwiesen. Ferner ist durch zuverlässige Beobachter nachgewiesen, daß die Amstel, wenn sie zahlreich auftritt, andere kleinere Vögel, besonders die Nachtigall, verdrängt. Es ist deshalb von einem so warmherzigen Vogel-schützer, wie dem Freiherrn von Berlepsch, empfohlen worden, die Amstel da, wo sie sich in Gärten und Parks allzusehr vermehrt, in ihrer Zahl in geeigneter Weise einzuschränken. Eine Ausrottung dieses Vogels will wohl niemand.“ — Wir können dem hinzufügen, daß auch hier in Neuf von durchaus zuverlässiger Seite beobachtet worden ist, daß die Amstel Junge von kleineren Vögeln aus dem Neste geraubt hat. Im Stadtpark würden sich viel mehr Eingebögel angelockt haben, wenn sich dort die Amstel nicht so stark vermehrt hätte; ein angemessener Abschluß des Vogels wäre deshalb

sehr angebracht. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Verband Deutscher Tierparkvereine sich schon vor etwa 1½ bis 2 Jahren an die preussische Staatsregierung mit dem Ersuchen gewandt hat, in solchen Gegenden, in denen eine übermäßige Vermehrung der Schwarzdrossel stattgefunden hat, eine Verminderung durch Abschleßen oder Fangen zu gestatten.
Aus dem Gerichtssaal.
* Düsseldorf, 6. Juli. Schwurgericht. Die zweite Sache von gestern hatte Meineid zum Gegenstande, dessen der Schuhmacher Franz Sanders von hier angeklagt war. Der Beschuldigte hatte von dem Immobilienagenten L. eine Werkstat und eine Schlafstelle gemietet, welche Räume ihm anfangs Oktober vor. Jz. gekündigt wurden. Es kam infolgedessen zwischen Sanders und dem Vermieter L. zu verschiedenen Auseinandersetzungen, so auch am 7. Oktober vor. Jz., wo L. sich dazu hinreißt, Sanders zu mißhandeln. In einer gerichtlichen Verhandlung wurde Sanders als Zeuge vernommen; er stellte unter Eid in Abrede, daß ihm die Wohnung gekündigt worden sei. Diese Angabe, die für die Bemessung des Strafmaßes gegen den damaligen Angeklagten L. von Wichtigkeit war, ist heute durch die Zeugen festgestellt wurde, unrichtig gewesen. Es wurde zweifelsfrei nachgewiesen, daß dem Angeklagten Sanders die Räume gekündigt waren, als ihn L. mit Gewalt auf die Straße jagen wollte. Die Geschworenen sprachen sich dahin aus, daß Sanders den Meineid geleistet habe, um sich selbst vor einem etwaigen Verfahren zu schützen. Demgemäß erkannte das Gericht gegen den verschiedentlich vorbestraften Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis.
Vermischtes.
* **Explosion in einer Drogerie.** Die Berliner Morgenpost meldet unterm 5. d. Mts. aus Chemnitz: Gestern Nachmittag entlief, vermutlich infolge der großen Hitze, in einer Drogerie in der Annabergerstraße eine heftige Explosion von Explosivstoffen, die mit einer ungeheuren Detonation über die Straße flog und zwei Häuser in Brand setzten. Mehrere Personen wurden verletzt.
* Eine **Fata Morgana** an der Ostsee. Ein für die nördlichen Gegenden seltenes Naturereignis, eine herrliche Fata Morgana, ist nach einer Meldung des Stettiner Mitteilers der „N. N.“ dieser Tage am Ostseestrande sichtbar gewesen. Diese Luftspiegelungen, die dann entstehen, wenn kaltere und wärmere Luftschichten zusammenstoßen — was namentlich einzutreten pflegt, wenn der Boden großer Sandflächen sehr stark erhitzt ist — sind auch an der Ostsee öfters häufig beobachtet worden. Man sah diesmal u. a. eine große, gewaltige Flotte in den natürlichen Farben, am nächsten Tage in plastischer Deutlichkeit zwei Stunden lang ein schloßartiges Gebäude, das auf hohem, ins Meer abfallenden Felsen stand. Das Originalschloß hat man wahrscheinlich an der Küste Schwedens oder auf Bornholm zu finden. Die prächtige Erscheinung machte auf alle Einwohner der betreffenden pommerischen Badeörter, besonders auf die, welche sie zum erstenmal sahen, einen gewaltigen Eindruck.
* Der Fremdenzuwachs in München hat infolge der Landwirtschaftsausstellung eine enorme Höhe angenommen. Viele Hunderte von Fremden finden keine Unterkunft mehr in den Hotels, halten sich nachts über auf den Straßen, am Hauptbahnhof, sowie in den Wäldern und den Wiesen der Umgebung auf. Die Ausstellung wurde am Sonntag von nahezu 90 000 Personen besucht. Der Vierkonium ist kolossal. So wurden beispielsweise im Hofbräuhaus am Sonntag 195 Hektoliter und in der Malthäer-Brauerei 460 Hektoliter Bier verzapft. Prinz Ludwig, der bekanntlich in seiner Rede zur Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung zum Jubel seiner Zuhörer einige „vernünftige“ Worte gegen den Antialkoholismus sprach, wird über die gründliche Befolgung seiner Lehre nicht wenig erstaunt gewesen sein.
* Dr. Karl Peters soll in Windaghi (Südafrika) und bei Umali eine Reihe von Inschriften auf Felsen gefunden haben, die nach seiner Ansicht ungewissheit altägyptischen Charakters sind. Das wäre, wenn sich der Fund bestätigt, eine der wichtigsten Entdeckungen für die Geschichte Südafrikas. Auch eine Kupfer- sowie eine Goldmine will Dr. Peters in Windaghi gefunden haben.
* Der Ursprung des **Petroleum**s ist noch nicht in so anerkannter Weise aufgeklärt, daß nicht von Zeit zu Zeit neue Theorien auftreten. Die meisten Sachverständigen haben jedoch in der Annahme übereingestimmt, daß es durch die Zerlegung der Reste großer Massen von Seetieren entstanden sein müsse. Solcomb in Voston widerpricht in einer neuen Arbeit auch dieser Grundanschauung, die er für unwissenschaftlich, wenn nicht absurd hält. Nach seiner Meinung sind die verschiedenen Sorten von Petroleum und, was noch wunderbarer klingt, sogar die Kohle das Ergebnis der Verdichtung von Gasen unter verschiedenen natürlichen Bedingungen. Solcomb stellt sich den Vorgang folgendermaßen vor: Einst bedeckte ein Ozean von wechselfarben Tiese die Oberfläche der Erde, bis sich plötzlich der Boden hob und Gebirge hervortraten, und zwar hauptsächlich durch innere Hitze, veranlaßt durch seitlichen Druck. Diese gewaltigen Gesteinsschichten veranlaßten unter andern Falten und Brüche in allen Gesteinsarten der verschiedenen geologischen Epochen. Die Spalten wirkten als Ventile für Wasserstoff- und Aethylengas, die sich bildeten, sobald Wasser mit den alkalischen Mineralien zusammentraf. Diese beiden Gase griffen nach ihrer Vereinigung die Kohalsterze an und lösten deren Gehalt an Nickel, Eisen, Arsen und Schwefel, mehr oder weniger auf. Dann fand eine Reaktion statt, und das heiße Gemisch, das im porösen Gestein bald auf Widerstand traf, verdichtete sich. Wenn die Verdichtung infolge einer starken Abkühlung des Gesteins sehr plötzlich vor sich ging, so entstand Kohle, andernfalls Petroleum. Solcomb, der von der Wochenchrift „Englisch Mechanic“ höflicherweise als Geologe bezeichnet wird, hat auf einen Erfolg seiner Theorie sehr viel zu rechnen. Daß die Kohle auf organischen Wege, nämlich durch Umwandlung aus Pflanzenstoffen, entstanden ist, daran zweifelt längst niemand mehr, zumal sich in der Kohle Pflanzenreste von großartiger Mannigfaltigkeit finden. Auch für die Entstehung des Petroleum gibt es weit einleuchtendere Erklärungen.

*** Der verunglückte Spitzbube.** Man schreibt der „Frankf. Btg.“ aus Konstanz vom 30. Juni: Diesen Morgen ereignete sich hier eine Diebstahlschichte, deren Verlauf an Hauptmanns „Biberpelz“ erinnert. Der Hausbursche eines hiesigen Gasthauses hatte die Kasette seines Dienstherrn erbrochen, Brechwerkzeuge und die über 3000 Mark enthaltende Kasette in einem Rucksack verwahrt und also gepackt, ist er auf dem Rade seines Herrn wohlgenutzt hinaus in die Ferne gewandert. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Bestohlene erstattete die Anzeige. Als der Radler auf seiner Fahrt die Rheinbrücke passierte und am dortigen Schutzmannsposten vorbei mußte, scheint er unsicher geworden zu sein, sein Rad schwankte und blieb am Gartenhag vom „Sternen“ hängen. Der Radler flog kopfüber in den Sternengarten, Rucksack und Kasette öffneten sich und ein großer Teil des Geldes fiel heraus. Zwei Schutzleute und ein Straßenwärt nahmen sich des Verunglückten an, halfen ihm das zerstreut herumliegende Geld auflesen und steckten es ihm getreulich in die Hosentasche. Dabei erzählte der Gauner, er sei in der städtischen Gasanstalt angestellt und müsse das Geld ins Wasserwerk bringen. „Geben Sie nur einstweilen nach Haus, wenn noch mehr Geld gefunden werden sollte, erhalten Sie alles pünktlich zugestellt!“ Diesen guten Rat befolgte der Bursche allzulebte, ließ das gebrochene Rad und die Kasette zurück und entfernte sich, indem er für die Hülfe schönen Dank sagte. Erst nachträglich auf der Wachtstube hörten die Polizeijungen von dem Diebstahl und ahnten den Zusammenhang mit dem Unfall an der Rheinbrücke. Zwei Stunden später wurde der Dieb in Wollmatingen verhaftet. Einen Teil des Geldes hatte er schon einem Dritten zugestekt, damit dieser es nach Zürich sende.
* **Fata Morgana.** Das seltsame Schauspiel einer Fata Morgana wurde, wie man der „Frankf. Btg.“ schreibt, letzter Tage von einem auf dem Bodensee von Lindau nach Rorschach fahrenden Dampfer aus in der Richtung über Wasserburg (am deutschen Ufer) hinaus wahrgenommen. Das gesamte Alpengebiet mit seinen höchsten Erhebungen, dem Säntis und dem Allmann, spiegelte sich klar und deutlich wieder; sogar das auf dem Säntisgipfel befindliche Observatorium war genau zu erkennen. Die prächtige Naturerscheinung konnte von abends 8 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung beobachtet werden.
Telegraphische Depeschen
London, 6. Juli. Wie dem Reuterschen Bureau aus Odessa gemeldet wird, erhielt der Agent der russischen Handelschiffahrt-Gesellschaft die Nachricht, daß „Fürst Potemkin“ den der Gesellschaft gehörenden Dampfer „Großfürst Alexius“ gestern aufgebracht hat. Der „Großfürst Alexius“ war auf der Fahrt von Odessa nach Sewastopol, als er in der Nähe von Feodosia von dem „Fürst Potemkin“ angehalten und ihm Lebensmittel und sogar Geld genommen wurden.
Feodosia, 6. Juli. Auf Anordnung der Behörden verließen die Einwohner die Stadt. Nur die Truppen und die Beamenschaft sind zurückgeblieben. Man erwartet, daß der „Fürst Potemkin“ heute Abend auf die Stadt feuern wird.
Feodosia, 6. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot des „Potemkin“ der Küste; es wurde durch Infanteriefeuer empfangen; zwei Mann wurden getötet, sieben waren sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitet, feuerte einen Schuß auf die Stadt. Der Panzer entfernte sich um Mittag vom Hafen und legte gleichfalls in einiger Entfernung seine Kreuzfahrten fort. Der vom Torpedoboot abgegebene Schuß ist über die Stadt hinweggeflogen. Die Stadt ist in Kriegszustand erklärt.
Ferryville (Tunis), 6. Juli. Ein Unterseeboot mit einer Besatzung von 13 Mann ist gesunken.
Handels-Nachrichten.
Allmähliche Fruchtpreise zu Neuf am 7. Juli.
Weizen per 100 Kilo 1. Qual. 18 20
2. Qual. 17 70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual. 16 20
2. Qual. 15 70
Hafer per 100 Kilo 15 —
Kartoffeln per 50 Kilo 3,00—4,00
heu per 50 Kilo 2,80—3,80
Sugernheu per 50 Kilo 4,20
Machinenstroh per 500 Kilo 22 —
Flegelstroh per 500 Kilo 24 —
Butter per Kilo 2,50
Eier (100 Stück) 8 —
Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.
Neuf, 7. Juli.
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr. (ohne Faß) 49 50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 —
Geretrigtes Öl per 100 Kilo 3 Hb, als Rübsöl 108 —
Rübsuchen per 100 Kilo waggowweise 112 —
in kleineren Partien 112 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rübsöl und Kuchen unverändert.
Rübs, 6. Juli. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 50,00 B., Okt. 50,50 B., 50,00 G.
Rübs, 6. Juli. Fruchtmärkte. Keine Zufuhr.
heu, neues 6,00—6,80, Machinenstroh (Roggen) 5,20, Ruchstroh (Flegelstroh) 6,20, Krummstroh 4,50 die 100 Kilo.
Magdeburg, 6. Juli. Kornzucker 88% 10,70—10,80, 75% 0,00—0,00, ruhig. Weizenmehl 10,00—00,00, Kristallzucker 10,00—00,00, gem. Raffin. 00,00—00,00, gem. Mehl 00,00—00,00, bei Posten aus erster Hand, still. Rohzucker zur Durchf. borb. Hamburg Juli 22,10 B., 21,95 G., 00,00 B., Aug. 22,10 B., 22,05 G., 00,00 B., Sept. 00,00 B., 00,00 G., Okt. 19,40 B., 19,25 G., 00,00 B., Okt.-Dez. 19,15 B., 19,05 G., 00,00 B., Jan.-März 00,00 B., 00,00 G., 00,00 B., willig.
Berlin, 6. Juli. Fruchtmärkte. Weizen Juli 172,00, Sept. 172,25, Dez. 174,25. Roggen Juli 152,50, Sept. 145,25, Dez. 147,00. Hafer Juli 138,25, Sept. 138,25, Mais Juli 130,00, Sept. 123,50. Rübsöl Okt. 47,90, Dez. 48,40. Weizenmehl 21,00—22,75. Roggenmehl 18,50—19,90 A.
Weder die kräftige Besserung in Paris noch der starke Rückgang in Nordamerika hat den Getreidehandel hier in seiner Lustlosigkeit geküßt. Die wohlthätige, mit Gewitter und reichlichem Regen seit gestern Abend eingetretene Abkühlung hat erkennbaren Einfluß auf die Stimmung für Getreide hier auch nicht ausgeübt. Recht beschränkter Umsatz im Viefergeschäft mit Weizen, Roggen und Hafer vollzog sich daher zu im wesentlichen unveränderten Preisen. Rübsöl hat an Beachtung nicht gewonnen, blieb im Werte jedoch behauptet.

Hamburg, 6. Juli. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 177—178. Roggen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 152—157, russ. eif. 9 Pub 117,00. Gerste fest, südruss. eif. Juli 105½. Hafer fest, russ. Mecklenburger 154—156. Mais fest, russ. Mecklenburger 110, La Plata eif. Juli-Aug. 108. Rübsöl fest, 49. Spiritus flau, Juli 20 G. Juli-Aug. 20 G., Aug.-Sept. 20 G. Raffee stetig, Umrah 3080 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vort. 9,65, Juli 60,00, Febr.-März 9,80.
Hamburg, 6. Juli. Raffee trägt, Sept. 37, Dez. 37½, März 38, Mai 38½ G.
Bremen, 6. Juli. Schmalz vort. Lups und Fickins 36½, Doppelmeier 37½, niedriger. Speck stetig.
Amsterdam, 6. Juli. Raffee: Java vort. 29½, Santos Juli 22, Sept. 22½, Dez. 22½, März 22½, Mai 22½ G.
Antwerpen, 6. Juli. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 18,50—18,50, La Plata. 15,00—18,00, russischer 17,25—17,75, Donau. 16,75—18,25, Roggen russischer 14,75—15,00, Hafer 12,75—15,50, Gerste Futter. 13,50—13,75, tallform. ausverkauft, Mais Odesa. 00,00—00,00, La Plata. 14,00—14,25, Cinquantino. 19,00—19,50, gem. amerik. 12,50—14,50 frchs.
Antwerpen, 6. Juli. Raffee behauptet, Juli 45½, Sept. 46½, Dez. 46½, März 47½ G.
Antwerpen, 6. Juli. Petroleum, Type weiß, vort. 17½, 18½, Juli 17½ B., Aug. 17½ B., Sept.-Dez. 18 B. ruhig.
Antwerpen, 6. Juli. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vort. 88, 89, Juli 88½, Sept. 87½, Nov.-Dez. 87.
Paris, 6. Juli. Weizen stetig, Juli 24,30, Aug. 23,45, Sept.-Okt. 22,40. Sept.-Dez. 22,60. Roggen ruhig, Juli 15,50, Sept.-Dez. 15,25. Weizen festig, Juli 31,00, Aug. 30,95, Sept.-Dez. 30,15, Nov.-Febr. 29,90. Rübsöl stetig, Juli 50,50, Aug. 50,25, Sept.-Dez. 50,25, Jan.-April 50,75. Spiritus stetig, Juli 54,00, Aug. 52,75, Sept.-Dez. 44,50, Jan.-April 40,50, Hafer matt, roher 88½ B., 28,25—28,50, weißer matt, Juli 31,75, Aug. 31,75, Okt.-Jan. 29,75, Jan.-April 30,00. Leinöl fest, Juli 43,25, Jan.-April 46,00.
Havre, 6. Juli. Raffee stetig, Juli 45½, Sept. 45½, Dez. 46, März 46½ G.
Hull, 6. Juli. Baumwolle 181 o. f. raff. 16 S. 9 D., roher 15 S. 9 D., raff. 16 S. 10½ D., Leinöl o. f. 18 S. 6 D., Aug. 18 S. 9 D., Sept.-Dez. 19 S. 3 D.
Liverpool, 6. Juli. Baumwolle. Tagesumrah 7000 B., davon 5800 B. amerik. In amerik. Geschäft ruhig bei willigen Preisen. Juli good Comra 5,00. Fine Bengal 4¼. Good fair Timmivell 5¼. Ribbl amerik. 5,89 (leichter Schlusspreis 6,03), Juli-Aug. 5,85 B., [5,79], Aug.-Sept. 5,85 B., [5,79], Sept.-Okt. 5,85 B., [5,79], Okt.-Nov. 5,83 B., [5,77], Nov.-Dez. 5,83 B., [5,77], Dez.-Jan. 5,83 B., [5,77], Jan.-Febr. 5,83 B., [5,77], Febr.-März 5,83 B., [5,77], März-April 5,83 B., [5,77], April-Mai 5,83 B., [5,77], Mai-Juni 5,83 B., [5,77].
London, 6. Juli. Metallmarkt. Kupfer ruhig, Chili-Barre, good ordin. brands 8. 66.—, 3 Monate 66,25. Best Selected 71. Zinn fest, Straits 140,5.—, 3 Monate 139,75. Blei fest, span. 13,15.—, engl. 13,175. Zink fest, gew. Marke 24.—, bessere Marke 24,75.
Chicago, 6. Juli. Getreidemärkte. Weizen Juli 89½, Sept. 88½, Okt. 88½, Dez. 86½, Mai 89½. Mais Juli 56½, Sept. 55½, Okt. 55, Dez. 51, Mai 49½. Hafer Sept. 31½, Dez. 31½. Roggen Juli 68, Sept. 68. Weizenmehl Juli 60, Sept. 60.
New-York, 6. Juli. Getreidemärkte. Weizen Juli 94½, Sept. 90½, Okt. —, Dez. 90½, Mai 90. Hafer Juli 60, Aug. 60. Mais Juli 62½, Sept. 61½, Okt. 60, Dez. 60, Mai 60. Weizen (spring wheat clear) 3,65. Getreidefracht n. Liverpool 1. Roggen vort. 60.
Biehmarkt.
Neuf, 6. Juli. Zucht- und Milchviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Aufgetrieben waren 560 Stück Rindvieh, darunter waren 13 Stiere und 547 tragende und frischmilchende Kühe und Widder. Preise: Kühe 1. Qual. von 500—620 A., verschiedene höher, 2. Qual. 410—500, 3. Qual. 320—410, tragende Rinder 270—380, Stiere 230—300 A. Rachen: Oldenburgische, Oldenburgische, Oldenburgische und Rheinländische. Pöndel: Bei ziemlich flotten Geschäft kleiner Ueberland. Nächster Markt am Donnerstag, den 20. Juli.
Köln, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zuge-
trieben: 748 Rinder, a. Feinste Maist. (Wollmarktmatt) und beste Sauglähmer A. 75—80, Doppellender bis 87, b. 68—70, c. 60—64.
193 Schafe, a. Mastlähmer und jüngere Mastlähmer A. 78—80, b. Jüngere Mastlähmer 73—76, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 68—70 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In Rältern ruhig, in Schafen ziemlich lebhaft. Geräumt.
1352 Schweine, a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 65—80 vorgezeichnete 66, b. Fleischige 62—63, c. Gering entwicelte, sowie Sauen und Eber 57—59 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Schleppend und langsam geräumt.
Am 6. Juli wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Pöndel eingeführt: 106 Viertel Großvieh, 63 Rälber und 27 Schweine.
Geldern, 6. Juli. Dem heutigen Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 60 Pferde, 150 Stück Rindvieh und 680 junge Schweine. Tragende Kühe 1. Sorte A. 420—520, 2. A. 300—420, tragende Rinder 1. Sorte 300—370, 2. 230—300, junge Schweine die Alterswoche A. 350—400, Schötklinge das Stück 25—30, Pöndel ziemlich lebhaft. Nächster Schweinemarkt am 20. Juli cr.
Duisburg, 6. Juli. Weideseitviehmarkt. Auftrieb einschließlich des gestrigen Vorverkaufes, der auf 284 Stück festgestellt worden ist, 887 Stück. Bezahlt wurde diese Woche für Ochsen und Kühen 1. Sorte 66—69 A., 2. Sorte 61—64, junge fette Kühe 62—66, ältere do. 58—59 A., geringere Ware 45—50 A. für 100 Kil. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 378 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Hammel 68—71, Schafe 65—67, Lämmer 70—73 die 50 Kil. Fleischgewicht.
Amsterdam, 6. Juli. Auftrieb: 157 fette Rälber, 1. Qual. 80 E., 2. 72 E., 3. 64 E. der Rälber; 0 Gras-
rälber 31, 00—00; 70 frische Rälber, 31, 8—16 das Stück; 432 fette Schweine, holländische 1. Qual. 46—47 E., 2. und 3. 44—45 E., überseeische 1. Qual. 45—47, 2. und 3. 43—44 E. das Kil.
London, 6. Juli. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren 30 Stück Dornvieh und 2420 Schafe; Preise für Dornvieh 3 S. bis 3 S. 8 D., Schafe 3 S. 8 D. bis 5 S. 8 D. für 8 Pfund.
Wolle.
Antwerpen, 6. Juli. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Sept. 5,17½, Dez. 5,17½ G.
London, 6. Juli. Woll-Versteigerung. Unverändert fest.
Bradford, 6. Juli. Wolle fester, aber ruhig.
Allmähliche Wechselkurse der Notenbanken vom 6. Juli
Amsterdam 2½, Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 2. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.
Wasserstands-Nachrichten.
Main, 6. Juli. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,33, gefl. 0,01 m
Rohren, 6. Juli. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,33, gefl. 0,01 m
Erier, 6. Juli. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,27, gefl. 0,05 m
Köln, 6. Juli. Rheinh. 6 Uhr abds. 2,37, gefl. 0,02 m
Düsseldorf, 6. Juli. Rheinh. 8 Uhr vorm. 2,07, gefl. 0,01 m
Weiel, 6. Juli. Rheinh. 12 Uhr vorm. 1,26, gefl. 0,01 m

Jagdverpachtung.

Die IV. Abteilung der hiesigen Gemeindejagd, groß 486,32 ha, wird infolge Ablebens des bisherigen Pächters am **Dienstag, den 18. Juli 1905, vormittags 11 Uhr,** im **Mathausaale** hier selbst für den Rest der mit dem 31. Januar 1909 endigenden Pachtzeit öffentlich verpachtet werden.

Die Einteilungskarte sowie die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisterei zur Einsicht offen. Letztere können auch von da bezogen werden.

Neuß, den 6. Juli 1905.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Bekanntmachung.

Von Sonnabend, den 8. d. Mts. ab wird der Marktplatz vom Kaufhause bis zur Dymgasse und von der Neustraße bis zur Clarissenstraße wegen Ausführung der Asphaltierungsarbeiten für den Fußverkehrsverkehr gesperrt.

Neuß, den 6. Juli 1905.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Samsdag, den 8. Juli cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Hause Promenadenstraße 75-77 gegenüber der Post:

eine prachtvolle Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Sofa, Ausziehtisch, großes Buffet, Knechtenschemel, 6 Stühle mit Lederpolster, Standuhr, außerdem 1 amerikanischer Heizofen, 1 Panelbrett, 1 großes Bild in Rahmen, 2 Fensterdekorationen mit Gardinen, Galerien etc., 1 Serviertisch und 1 Teppich zwangsweise gegen bare Zahlung veräußern.

Neuß. **Eider,**

Gerichtsvollzieher Fr. A. (4995) Sternstraße 86.

Guts-Verkauf.

Mein Landgut,

ca. 350 Morgen groß,

in der Nähe einer rheinischen Großstadt, mit schöner Waldjagd, möchte ich umständehalber unter günstigen Bedingungen verkaufen, eventl. auch ver-tauschen.

Das Gut eignet sich der vor-züglichen Lage wegen auch als Sommeraufenthalt, Luftkurort und zu anderen gewerblichen Anlagen.

Offerten unter G 200 an die Expedition d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Den. L. Paul Weidlich in Düsseldorf 1 M. — Den. Fritz Zimmer in Gladbach 1 R. — Den. Werner Schumacher in Köln 1 R. — Den. Paul Bödinghaus jr. in Elberfeld 1 R.

Verlobt: Fr. Eie Bahlte mit Den. Dr. med. Alex. Nehtorn, Düsseldorf und Elberfeld.

Bestorben: Fr. Clara Schmale, geb. Imhäuser, 40 J., Kalt. — Dr. Wilhelm Jürgens, 66 J., Werther in Westfalen.

Todten-Zettel

Trauer-Zirkulare

Kondolenz-Karten

liefert in kürzester Zeit in geschmackvoller Ausführung

zu billigen Preisen

Buchdruckerei

der Neusser Ztg.

Rob. Noack

Neuss.

— Telephon Nr. 57. —

Gemahlene

Dalli-

Seife

Unverwundlich für Wäsche u. Hausputz

Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld

Sargmagazin

Neuss. Heinrich Hahn,

Größte Auswahl. Billigste Preise.

8517] **Telephon Nr. 317.**

Prämie für unsere Leser!

Eine überraschende Neuigkeit

auf kartographischem Gebiete ist kürzlich erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese Neuheit, eine

gesehlich geschickte

Große Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mit samt seinen in äußerst effektvollen Farben hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das in Anbetracht seiner ausgezeichneten Verarbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen Wert von 10 Mark hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben. Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete

Große Verkehrskarte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialkarten unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Kamerun, Bagamoyo, Apsia, Kiautschau) sowie ferner 18 Volkstypen aus den deutschen Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie belehrende Uebersicht unseres ausgedehnten Kolonialbesitzes.

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Reiches, sowie von Land und Leuten zu machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbietung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen zu können.

Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert, das einen in allen Einzelheiten fesselnden Ueberblick über den Ausdehnungsdrang unseres Volkes und die Ausbreitung unseres großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt und ein Quell reicher Belehrung für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind. Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farbenwirkung eine wirkliche Zierde für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino usw.

Nur durch große Abchlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, holzfreies Landkartenpapier gedruckt und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädigung von

nur eine Mark

unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern zu können. — Auswärtige Besteller haben für die 1. Zone 35 Pfg., von der 2. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung besonders beizufügen: die Ueberlieferung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet.

Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Expedition der Neucker Zeitung.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einzahlung des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

DÜSSELDORF.

Das Etablissement der Firma Gebrüder Hartoch, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, bildet mit seinen sehenswerten beiden Passagen, welche die verkehrsreichsten und ältesten Geschäftsstrassen (Bolkersstrasse-Markt-Flingerstrasse) verbinden, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Beim Besuche der schönen Düsseldorf versäume man nicht, diesen Riesensaal in Augenschein zu nehmen. Ganz besonders sei noch auf den dort befindlichen Erfrischungsraum, den Wintergarten und den Kunst-Salon aufmerksam gemacht. ooooooooooooo

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
v. silberne Staatsmedaille
**Aachener
Badeöfen**
über 75.000 im Gebrauch
**Houben's
GASHEIZÖFEN**
J.G. HOUBEN SOHN CARL AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Neucker Gemeinnütziger Bauverein.

Vom 1. Oktober zu vermieten an ruhige und brave Leute schöne Wohnungen von 2 bis 4 Zimmer Hermannstr., Sternstr., Witterlandstr., Glednerweg.

Ferner abgeschlossene Wohnungen, eventl. mit Stall und Garten in den neuen Häusern Bergheimerstraße.

Näheres Bureau Bade-Anstalt.

4999] **Der Vorstand.**

Ludw. Spangenberg

Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Orts-
krankenkasse Neuss zuge-
lassen,

Büchel 10 Neuss am Markt
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähneeinigen
Nervitäten etc. (51)

**Feinste Anfertigung
künstlicher Zähne**
— unter Garantie —
zu den billigsten Preisen.

**Goldene
Trauringe**
(Augenlos D.R.P.)
gesetzl. gestempelt, in jeden
modernen Façon — über
300 Stück. Gravur gratis
und sofort

Heinrich Busch,
Juwelier,
Neuss, gegründet 1881.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte,
weiße Haut, roliges, jugendliches
Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten hat,
daher gebrauche man nur
Stedenpferd-Villemulch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Eau de Cologne: **Stedenpferd**
à St. 50 Pfg. bei J. Derstappen
W. Becker, Drogerie, H.
Kilbinger sowie in der Adler-
Apotheke. (187)

**Hochjeine neue holländische
Bollheringe**
empfiehlt (4987)
Elise Schnitzler,
Telephon 203. Büchel 40.

**Reizches
Rindfleisch**
von 5 bis 6 auf der Freibank
des Schlachthofes.

Neucker Bürger-Verein.

Sonntag, den 9. Juli, nachm. 5 Uhr,
im Garten des Herrn J. Leuchtenberg,
Grimlinghausen:

Grosses Garten-Konzert und Tanzkränzchen,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Garten ist für den Verein reserviert.

**Punkt 1/5 Uhr: Gemeinsamer Abmarsch
mit Musik vom Oberfor.**

Der Vorstand.

II. Etage,

4 schöne Zimmer nebst 2 Man-
sarde, in feinerem Laufe an
stille Leute zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung gesucht.

Vom 15. Aug. bis 1. Septbr.
werden 4 Zimmer von anständ.
Familie in der Kapitelstr. oder
deren Nähe gesucht.
Offert. unt. M 99 in die Exped.
dfr. Bta. niederzulegen. (5002)

Eine Wohnung

an eine kleine Familie zu
vermieten. (5001)
Glockhammer Nr. 8.

Ein Zimmer

mit Frühstück gesucht.
Offerten unter G 1 an die
Exped. dfr. Bta. (4989)
2 schöne Zimmer p. 1. August
zu vermieten. Josefstr. 95.

3 Zimmer,

zweite Etage, mit oder ohne
Speicherzimmer, per 1. Okto-
ber zu vermieten. (4994)
Jülicherstraße 51.

3 bis 4 Räume

per sofort oder 1. Oktober an
stille Leute zu vermieten.
Wo sagt die Exped. (4986)

2 Zimmer

und Speicherzimmer
zu vermieten. (4913)
Furterstraße 264.

Hübsch möblierte

Zimmer,

mit oder ohne Pension sofort
oder später zu vermieten.
Wo f. d. Exp. d. Bl. (4890)

Junger Mann sucht

ruhiges Zimmer

mit vollständiger Pension.
Offert. unt. R 2 an die Exped.

Im neuen Stadtteil sucht

zum 1. August junger Mann

möbliertes Zimmer

Offert. unt. A A an die Exped.
dfr. Bta. (4986)

Junger Mann sucht freundl.

möbliertes Zimmer

mit voller Pension.
Offert. unter K 100 an die
Exped. dfr. Bta. (5004)

Eine neue

Dogkarr,

elegant, stark gebaut (4stgig),
für jedes Geschäft, Metzger,
passend, steht billig zu ver-
kaufen bei (4959)
Lauer, Schiefbahn.

Miet-Verträge

nebst Quittungsbuch

(à Stüd 10 Pfg. — Wieder-
verläufer erhalten Rabatt)
find zu haben in der

IBACH

Königl. Hof-Pianoforte-
Fabrik gegründet 1794
Barmen-Köln-Düsseldorf
erhielt im letzten Jahre
6 Königliche, Grossher-
zogliche, Herzogliche und
Fürstliche Hofprädicat,
die S.M. Goldene Medaille
für Kunst und Wissen-
schaft, die Bayerische
Goldene König Ludwigs-
Medaille, die Goldene
Ausstellungs-Medaille,
den Silbernen Staatspreis
sowie 5 Mitarbeiter-
Diplome auf der Aus-
stellung Düsseldorf 1902
als höchste Auszeichnung
in der Gruppe (6711)

PIANOS

**Fortwährend werden an die Expe-
dition Gesuche um Auskunft u.
Briefe zur Weiterbeförderung
an Inserenten u. gerichtet,
ohne daß man es meistens
für nötig hält, das zur Franki-
rung dienende Porto beizulegen.
Man kann doch der Expedition
nicht zumuthen, daß sie, die
solche Arbeit ohnehin unent-
geltlich verrichtet, auch noch das
Porto trägt. Wir machen des-
halb wiederholt darauf auf-
merksam, daß auf solche An-
fragen von uns nur dann ge-
antwortet wird und Briefe an
Inserenten nur dann weiter
befördert werden, wenn das
zur Frankirung nötige Porto
beigelegt ist.**

Exped. der Neucker Ztg.

Sankt Elogius-Verein.

Samsdag, den 8. Juli 1905,
abends punkt 8 1/2 Uhr,
beim **Wirt Johann Thülen,**
Oberstraße: (4994)

Rechnungsablage,

wozu sämtliche Mitglieder
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

**Geather's
Wichse**
in reinen Dosen
ist die
Beste

Zu haben in den meisten Geschäften

in Düsseldorf: Carl Weidmann, Bergstrasse.

Jeder Schmerz

verschwindet

bei Fühneraugen, durch
den Gebrauch des echten
Mittels von

Dr. Radlauer, Berlin,

garantirt wirkend, auch bei
Wargen, allein echt à Car-
ton 60 Pfg. bei (5135)

Jac. Breuer,

Krämerstr. 7 und 3.

Filiale: Niederstr. 25.

Putze nur mit

GLOBUS

Putzextract

Bestes Putzmittel der Welt.

(1516)

Fortwährend werden an die Expe-
dition Gesuche um Auskunft u.
Briefe zur Weiterbeförderung
an Inserenten u. gerichtet,
ohne daß man es meistens
für nötig hält, das zur Franki-
rung dienende Porto beizulegen.
Man kann doch der Expedition
nicht zumuthen, daß sie, die
solche Arbeit ohnehin unent-
geltlich verrichtet, auch noch das
Porto trägt. Wir machen des-
halb wiederholt darauf auf-
merksam, daß auf solche An-
fragen von uns nur dann ge-
antwortet wird und Briefe an
Inserenten nur dann weiter
befördert werden, wenn das
zur Frankirung nötige Porto
beigelegt ist.

Exped. der Neucker Ztg.

Weiss-brauner Jagdhund

zugelassen. (5003)

Näheres Furterstr. 53.

Z. 25.

W. Sp. dier, Berlin.

Chem. Wäsche u. Färberei.

Filiale: Friedrichstraße 19.

Karl Jos. Breuer (3829)